

Post und Theater im "Roten Löwen" : vom Kornplatz ging die Post ab

Autor(en): **Hassler, Gitta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-398760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gitta Hassler

Post und Theater im «Roten Löwen»

Vom Kornplatz ging die Post ab

In den Drei Bünden wurde der Briefverkehr von auswärtigen Postunternehmen wie dem Lindauer Boten und der Zürcher Kaufmannspost durchgeführt, die Institution Post gab es erst nach 1798.¹ Die Kantonalpost wurde mit Regierungsbeschluss vom 9. April 1813 eingeführt.² Das erste Briefpostamt in Chur wurde am 1.6.1813 eröffnet, wahrscheinlich im Salishaus am Regierungsplatz.³ Auf jeden Fall befand sich bis 1837 ein Postbüro an der heutigen Reichsgasse 44, dem heutigen Hotel Freieck – Klingelzug und Posthörnchen kann man noch immer am rechten Pilaster des klassizistischen Portals sehen. Auch die Fahrpost, die zwischen 1823 und 1835 von einer privaten Churer Firma betreut wurde, befand sich dort. Die Kantonalpostdirektion bestand aus drei Mitgliedern: 1817 war der oberste Chef Jakob Ulrich Sprecher v. Bernegg, zur «Commission» gehörten Oberzunftmeister Bavier-Planta und Michael Mirer. Auch die Namen der Beamten und Angestellten sind bekannt: die Beamten hiessen Florian Nett, Mirer und Christian Lendi, es gab ausserdem den Briefträger Hallwachs und den Paketträger Kunz.⁴ Das Haus gehörte damals dem Postbeamten und Zunftmeister Christian Lendi. Da es allerdings feucht und schlecht heizbar war, blieb die Post dort nicht lange.

Abb. 1 unten links: Casino-Gebäude, im Hintergrund Altes Gebäu, nach 1828.

(Ausschnitt aus: Ansicht von Chur, Hauptstadt des Cantons Graubündens mit einigen seiner öffentlichen Gebäude und bemerkenswerten Umgebung. Lithographie von Johann Thomas Scheiffele, StadtAC).

Abb. 2 unten rechts: Casino-Gebäude mit lithographischer Anstalt von Samuel Kellenberger, ab 1837. (StadtAC).





Abb. 3: Post & Gasthof zum Rothen Loewen, Lithographie von Chr. Händschel, um 1858. (Rätisches Museum Chur).

POST & GASTHOF ZUM ROTHEN LOEWEN

Mit dem Besitzer vom Roten Löwen am Kornplatz, Carl Lindenmayer, wurde 1837 ein Pachtvertrag abgeschlossen; er wurde auch verpflichtet, eine Postremise für die Fahrpost zu errichten.⁵ Lindenmayer hatte bereits 1810 einen Teil des Gebäudes gekauft und dort eine Speisewirtschaft eingerichtet.⁶ Wie der Hauskomplex ausgesehen haben muss, zeigen Abb.1 und 2: Anscheinend hatte der Buch- und Kunsthändler Samuel Kellenberger sein Geschäft im Erdgeschoss links. Die Gegner des neuen Post-Standortes liessen nicht lange auf sich warten: «Einmal bedeute der rege Fahrwerkverkehr eine ständige Gefahr für die

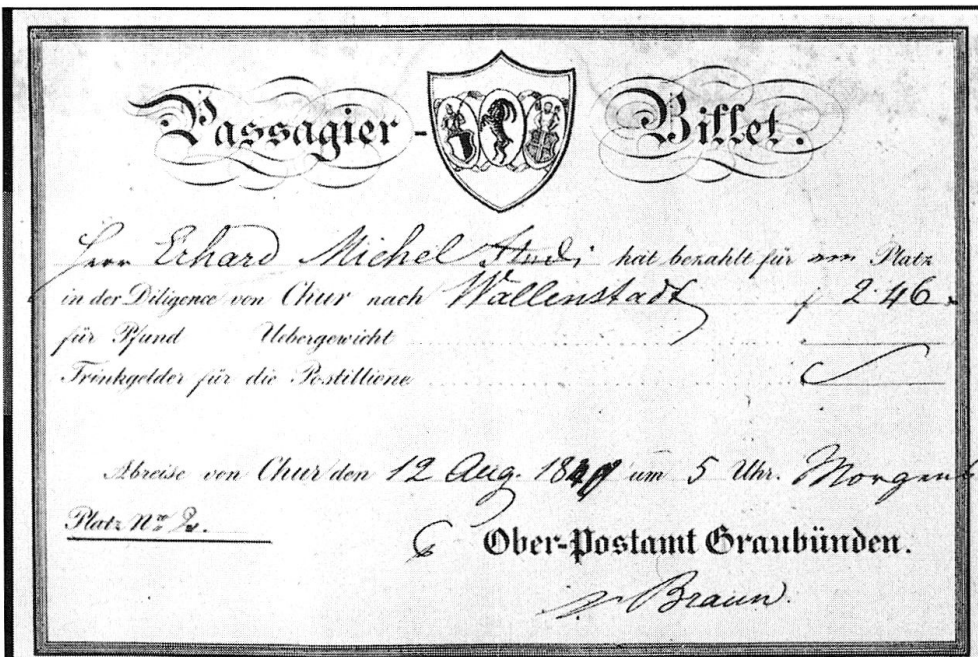


Abb. 4: Post-Passagier-Billet für Student Erhard Michel, 1840. (Rätisches Museum Chur).

Schuljugend; ferner sei der Kornplatz von alters her als Marktplatz verwendet worden und endlich sei die Durchfahrt beim ‹Totentor› (zwischen den jetzigen beiden Schulgebäuden gegen den alten Friedhof hin) zu eng.»⁷ Trotzdem wurde die Post 1837 in den «Roten Löwen» verlegt, in welche Räumlichkeiten, ist jedoch nicht bekannt. 1848 wurde laut der neuen Bundesverfassung der gesamte schweizerische Postbetrieb der Eidgenossenschaft übertragen. Es entstanden auf dem Gebiet der Eidgenossenschaft elf Postkreise. 1849 übernahm die Casino Aktiengesellschaft das Haus «zum Roten Löwe» und schloss mit der Bündner Kreispostdirektion einen Mietvertrag ab, der 1858 durch einen neuen ersetzt wurde, weil ersterer nicht mehr vorhanden war.⁸ Ebenfalls Mitte des 19. Jahrhunderts wurde das Gebäude zum dreistöckigen Gasthof «zum Roten Löwen» bzw. «Hôtel du Lion Rouge» umgebaut.⁹ Es entstanden vier miteinander verbundene Postbüros im Erdgeschoss, auf der Abb. 3 gerade noch lesbar angeschrieben: Fahr-Post-Büro und Brief-Post-Büro. Der ehemalige Garten des Gasthauses links hinter dem Tor wurde zum Posthof umfunktioniert, ein Neubau mit dem neuen Casino-Saal im ersten Stock gebaut, unter dem sich die Postremise befand. Hier wurde der Personen- und Frachtverkehr abgewickelt, der seit den dreissiger Jahren des 19. Jahrhunderts bis zur Einführung der Eisenbahn und der Aufhebung der eidgenössischen Postkutschenkurse 1858 stark zugenommen hatte¹⁰ (Abb. 4). Vom 18. bis 20. Oktober 1856 herrschte auf dem Kornplatz helle Aufregung, denn die Mutter des russischen Zaren Alexander II, die preussische Prinzessin Charlotte, Tochter von Friedrich Wilhelm III, reiste auf dem Weg nach Italien durch Chur: «Sie nahm einen Train von etwa 120 Pferden in Anspruch und setzte Postdirektion, Kantonspolizei, viele Postillone und sehr viel gaffendes Publikum in Bewegung. Goldene Dosen und Brillantringe sind denen zu Theil geworden, welche sich die meisten Verdienste um schnelle und sichere Beförderung des Zuges verdient machten. Der Postdirektor des Post-Kreises Chur begleitete im Auftrag des Bundesrates die hohe Reisende von Rorschach bis Magadino.»¹¹ Bis 1860 blieben die beiden Büros, die Postremise und der Posthof beim Gasthaus zum Roten Löwen. Wegen Platzmangel wurde ein neues Postgebäude Ecke Poststrasse-Grabenstrasse gebaut, der Vorgängerbau der heutigen Kantonalbank.¹² Dorthin wurde auch das 1852 im Nicolai-Gebäude eingerichtete Telegraphenbüro verlegt. Anfang des 20. Jahrhunderts endlich konnte die Post in das Gebäude an der Grabenstrasse umziehen, wo sie heute ihren Hauptsitz hat.

Der Musentempel am Kornplatz

«Doch stand der Winter zu Kalender,
galt er uns auch als Freudenspender:
im Casino spielte Senges-Faust Theater,
und auf dem Martinsplatz war der Maronibrater»¹³

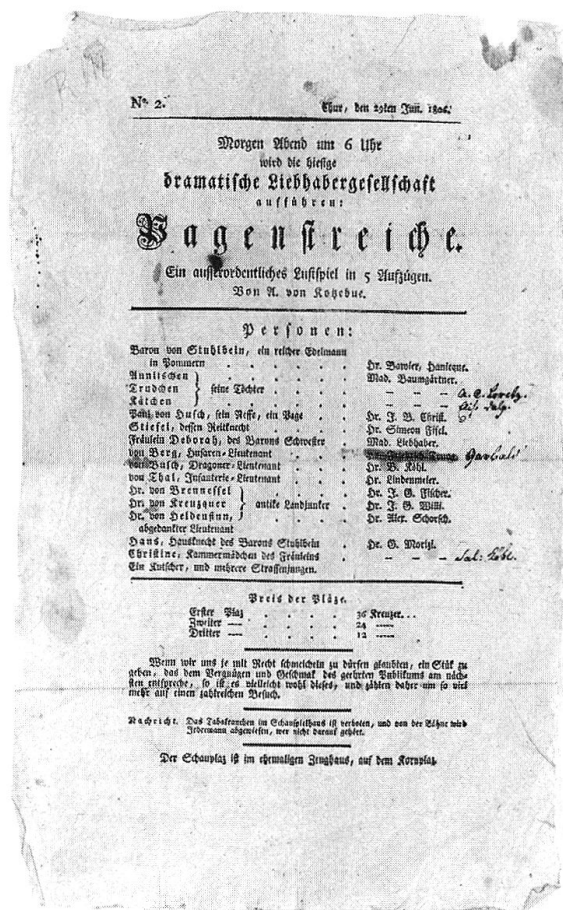


Abb. 5: Theaterzettel, Plakat, 1806. (Rätisches Museum Chur).

Die neuere Geschichte des Churer Theaters begann mit dem Marionettenspiel einer Wandertruppe in der Mitte des 18. Jahrhunderts, und sie ist zeitweise eng mit dem Kornplatz verbunden.¹⁴ 1778 wurde noch in der Schmiedezunft (Paradiesplatz) gespielt, 1803 waren «öffentliche Lustbarkeiten» wie das Theaterspielen sogar verboten. «Ab 1804 stellte die Stadt Chur das ehemalige Zeughaus am Kornplatz zu dramatischen Ergötzlichkeiten zur Verfügung»¹⁵ (Abb. 5). Nach 1808 gab es anscheinend kein festes Domizil, es wurde an verschiedenen Orten gespielt: in einem Geschäftshaus in der Grabenstrasse, in der Jennyschen Reitschule und in der Neuen Bierbrauerei.¹⁶ Ab 1860 kam als Spielstätte wieder ein Saal am Kornplatz zu Ehren. Damals zogen nämlich die beiden Postbüros aus dem alten Hotel und Gasthof zum Roten Löwen. Das Hotel und Restaurant wurde nun Casino-Roter Löwen genannt. Für Heinrich Jecklin war es «... eine Art Café littéraire, denn es verkehrten da die Schauspieler und somit eo ipso schöngeistig ange-

hauchte Churer, miteingeschlossen etliche professorale Stammgäste»¹⁷ (Abb. 6). «An das alte Churer Casino erinnert noch das Casino-Plätzli an der Rathausgasse nahe beim Kornplatz. Wo aber befand sich der Casino-Saal? Er war in dem Gebäudekomplex zwischen Poststrasse und Klostersgasse, in welchem sich die Offizin [Druckerei] der Neuen Bündner-Zeitung befindet. Von der nordöstlichen Ecke des Kornplatz her war ein Durchgang zur Poststrasse, der als schmales Gässlein zwischen Scherenschmied Landis und Metzgerei Kunz in der östlichen Hälfte noch besteht. Und von diesem Durchgang her gelangt man zum Casino-Saal, der über eine Bühne verfügte»¹⁸.

Von 1876 an bis 1923 war das Casino der «Inbegriff des Churer Theaterlebens»¹⁹; zuerst unter der Leitung der Österreicher Julius und Karl Faust, dann unter der Tochter Minna und deren Mann Carl Senges. Die Saison in Chur reichte von Mitte November bis Mitte April, in der übrigen Zeit wurde auch an verschiedenen anderen Orten in Graubünden, ausserdem in Aarau und Rheinfelden gespielt. Die Truppe hatte eine gute Mischung zwischen Klassikern und Volksstücken im Repertoire und war über Jahrzehnte hinweg erfolgreich²⁰ (Abb. 7). Am 12. Dezember 1879 zerstörte ein Feuer den Casinosaal samt Kulissen und Requisiten, die erst zwei Jahre vorher vom alten Konstanzer Theater übernommen wurden; der Saal wurde aber wieder aufgebaut; 1894 erhielt er elektrische Beleuchtung.²¹ Parallel zum Theaterbetrieb wurden auch Bälle, Konzerte und Vereinsanlässe, darunter Aufführungen von Laientheater-Organisationen, sogenannter Dramatischer Vereine, veranstaltet (Abb. 8, 9). Zudem war dort Churs erste elektrische Lichtbild-Bühne zu bewundern, einige Jahre bevor das erste richtige Kino in Chur am 9. November 1913 seine Tore öffnete²² (Abb. 10).

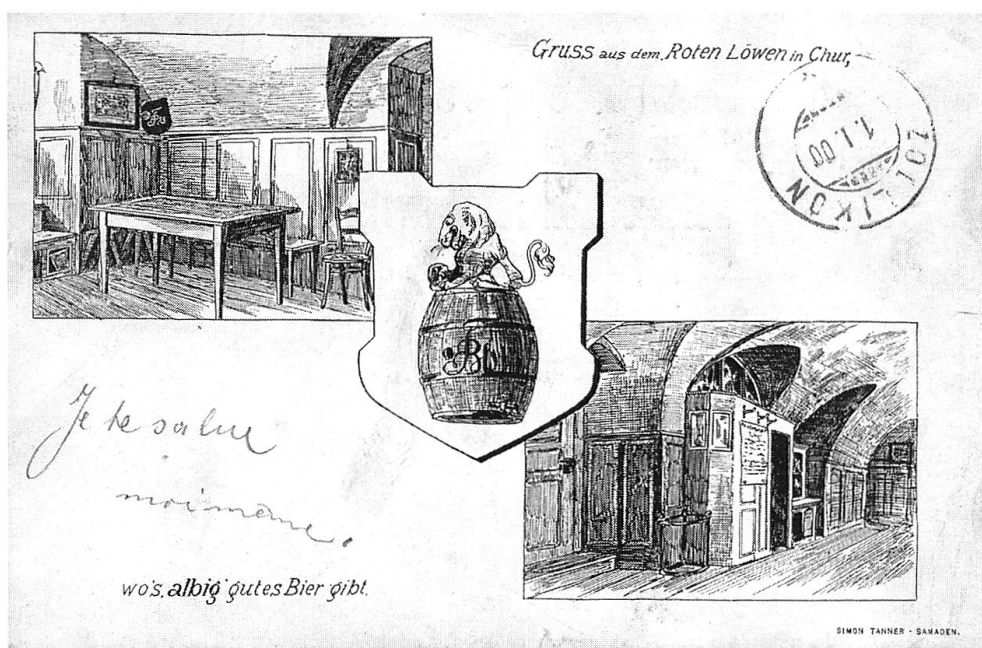


Abb. 6: Innenansicht des Roten Löwen, gestempelt 1.1.00. (Sammlung Ernst Zschaler, Chur).



Abb. 7: Minna Senges-Faust als «Maria Stuart».
(Aus: Festschrift 50 Jahre Direktion Stadttheater Chur, 1945, StadtAC).

Eine Beschreibung des Casino-Saals findet sich in der Festschrift «50 Jahre Direktion Stadttheater Chur» von alt Stadtpräsident Gion R. Mohr: »Was haben wir für schöne, heitere und andachtsvolle Stunden im alten Casino genossen, wir, die Kantonsschüler von anno dazumal! Im Winter 1899/1900 sass ich zum ersten mal oben auf der Galerie, oder, wie wir kürzer sagten, auf dem Juchhe, dem unserem bescheidenen Ta-



Abb. 8: Lientheater «Lohengrün», 1906.
(StadtAC).

<h1>Theater-Aufführung</h1> <h2>des Katholischen Jünglingsvereins</h2>
<p>Sonntag, den 9. Nov., abends 8 1/4 Uhr im Kasino-Saal</p> <h1>Vom Verräter umgarnt</h1> <p>! Nur einmalige Aufführung ! Schauspiel in 5 Aufzügen von Carl Schwienhorst</p>
<p>Preise der Plätze: Loge und Sperrsitz Fr. 2.—, I. Platz Fr. 1.50, II. Platz Fr. 1.—, Gallerie 60 Cts.</p>
<p>Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr</p> <h1>Kinder-Vorstellung</h1> <p>Eintritt 20 Cts. - Erwachsene 50 Cts.</p>
<p>Zu einem genussreichen Abend ladet höfl. ein 5425 Der Verein. Billet-Vorverkauf bei Hr. A. Baumann, Cigarrenhdlg., Martinsplatz</p>

Abb. 9: Vorstellung im Kasino-Saal, 1913. (Aus: Amtsblatt Chur, 08.11.1913).

schengeld angepassten Standort. [...] Der Casino-Saal war recht gross. Im Parterre waren an die 200 Sitzplätze untergebracht und, von einigen Säulen abgetrennt, befand sich ein Stehparterre auf der Seite, oben wurde der Zuschauerraum durch zwei Seitengalerien und im Hintergrund durch zwei grosse Logen ergänzt. Die Bühne war relativ klein. [...] Das war unser altes, trautes Stadttheater in Chur, das fast ein halbes Jahrhundert schlecht und recht den Musen gedient und in dieser Zeit in unseren bescheidenen Verhältnissen dem Churer Publikum, den Jungen und den Alten, vielleicht eben so tiefe und nachhaltige Eindrücke vermittelt hat, wie die Hoftheater und prunkvollen Bühnen dem Grossstadtpublikum.»²³

Fast alles war prekär am Theater – ausser den schauspielerischen Leistungen: die Eigentums- und Platzverhältnisse, die Sicherheitsanlagen und die Finanzen. Seit 1900 gehörte das Gebäude Victor Sprecher & Michael Valèr von der Neuen Bündner Zeitung, die noch im gleichen Jahr einen Anbau an den Roten Löwen für ihre Druckerei bauten. Zwei Jahre später stockten sie das Gebäude mit einem Wohnhaus auf. Sie vermieteten den benachbarten Casino-Saal an Herrn Ragettli-Buchli, den damaligen Eigentümer des Roten Löwen. Der anscheinend wenig anheimelnde Raum war dringend restaurierungsbedürftig; die Sicherheit liess zu wünschen übrig, aber nur die nötigsten Vorkehrungen konnten getroffen werden.²⁴ Die um 1904/05 eigens eingesetzte Stadtvereinskommission nahm sich der Theaterfrage an, beteiligte sich an den Mieten und an den Renovationskosten und suchte nach neuen Lösungen

Elektr. Lichtbild-Bühne
CHUR
Kasino-Saal

Erstklassiger moderner Kinematograph.

— — — — —
Ausnahmsweise Samstag von 7^{1/2}—^{1/2}11 Uhr
 Sonntag von 3—6 und 7^{1/2}—^{1/2}11 Uhr

Reichhaltiges, neuausgewähltes Programm!

Unter anderem:

Brand der Welt-Ausstellung in Brüssel
Rudolf von Habsburg
Toreador

Zu diesen genuß- und lehrreichen Stunden ladet höfl. ein
Die Direktion.

Abb. 10: Frühes
 Kino, 1910.
 (Aus: Amtsblatt
 Chur, 04.09.1910).

wie nach einem neuen Gesellschafts- oder Theatergebäude.²⁵ Dies vor allem, seit das Gebäude vor 1910 an die Firma Globus übergang und ein separater Eingang zum Casino geschaffen werden musste. Jedenfalls konnte der Saal «nur noch auf abenteuerlichem Hintertreppenweg vom Kornplatz her erreicht werden».²⁶ Mit dem Einzug des neuen Globus musste das Hotel und «Restaurant Casino-Roter Löwen» ausziehen: «Einem geehrten Publikum von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebene Anzeige, dass ich mit dem 23. April a. c. das Restaurant zum Roten Löwen, das mit diesem Tage nun eingegangen ist, verlasse und das Café Freieck Reichsgasse übernommen habe», schrieb die Wirtin Mina Rutishauser im Amtsblatt 1912.²⁷

Bis das Theater endlich eine neue, geeignetere Bleibe gefunden hatte, vergingen noch einige Jahre. 1921 wurde die Theaterbaukommission gewählt, zwei Jahre später lag das Projekt Rätushof vor und die Theater-Genossenschaft wurde gegründet. 1924 erfolgte der Umzug in den Rätushof. Dort führte Minna Senges-Faust nach dem Tod ihres Mannes die Ära Senges-Faust noch bis 1945 weiter. 1947 «verschwand» der Theatersaal beim Umbau der Kellerräume des Globus und der Buchdruckerei Sprecher, Eggerling & Co²⁸ – ohne auch nur eine Postkarte oder ein Foto hinterlassen zu haben. Das Stadtarchiv wäre über diesbezüglichen Zuwachs sehr erfreut!

- 1 Arthur Wyss, Die Post in der Schweiz – ihre Geschichte durch 2000 Jahre, Bern/Stuttgart 1988. Kapitel Graubünden, S. 164-172.
- 2 Arthur Wyss, s. Anm 1, S. 169.
- 3 Jakob Lenggenhager, Beitrag zur Verkehrsgeschichte Graubündens mit besonderer Berücksichtigung des Postwesens, Thusing 1911, S. 314. Das Kapitel «Das Kantonspostwesen», S. 234-317, beinhaltet eine Fülle von Informationen betr. Organisation, Tarife, Fahrpost etc.
- 4 Aufstellung der Kreispostdirektion Chur, o. J., PTT-Archiv Bern. Die erste Aufstockung des Personals erfolgte 1832. Die Akten und Bücher der Bündner Postverwaltung ab 1917 – darunter Verträge, Protokolle, Korrespondenz und «Fahrten-Controlle der Conducteurs» – werden im Postarchiv in Bern aufbewahrt. Eine Übersicht über die Zunahme der Beamten und Angestellten 1813-1908 siehe Churer Stadtgeschichte Bd. II, Chur 1993, S. 306.
- 5 Jakob Lenggenhager, s. Anm. 3, S. 315.
- 6 Lorenz Joos, Das Churer Kornhaus, in: Bündner Monatsblatt, Chur 1953, S. 8. Beschreibung des Gebäudes nach INSA Chur, Kornplatz, S. 278: « ... Der aus drei Teilen bestehende neuerbaute <Casino>-Komplex bestand um 1820 aus dem viergeschossigen, mit Tonnendach versehenen Ecktrakt zur Rathausgasse, einem am Platz anschliessenden einstöckigen flachgedeckten Ladenbau und einem viergeschossigen Hinterhaus mit Walmdach».
- 7 Jakob Lenggenhager, s. Anm. 3, S. 315.
- 8 Lorenz Joos, s. Anm. 6, S. 8. Die Postdirektion hatte nach Plan StadtAC E 0681.033 ihren Sitz im Nicolai-Kloster.
- 9 Lorenz Joos, s. Anm. 6, S. 8.
- 10 Churer Stadtgeschichte Bd. II, Chur 1993, S. 296.
- 11 Bündner Monatsblatt 1856, S. 231.
- 12 Lorenz Joos, s. Anm. 6, S. 10.
- 13 Heinrich Jecklin, Erinnerungen an Alt-Chur, in: Neue Bündner Zeitung, 18.12.1970, S. 7.
- 14 Eine ausführliche Aufstellung der Churer Spielorte siehe: Simone Gojan, Spielstätten der Schweiz, Zürich 1998, S. 174-185.
- 15 Eberhard Schircks, Ein altes Churer Theater, in: Freier Rätier, 26. Juli 1958, 1. Seite.
- 16 Simone Gojan, s. Anm. 14, S. 180-183. Unter dem Datum 1826 ist anzumerken, dass das Stadtarchiv ein Theaterjournal von 1826 besitzt, in dem alle unter der Direktion einer Madame Elise Dengler von April-Juni 1826 gespielten Stücke aufgeführt sind, StadtAC BD V/007.
- 17 Heinrich Jecklin, Die Churer Altstadt – ihre Gassen und Plätze, Chur 1986, S. 90.
- 18 Heinrich Jecklin, Erinnerungen, s. Anm. 13.
- 19 Churer Stadtgeschichte, s. Anm. 4, S. 429.
- 20 Festschrift 50 Jahre Direktion Stadttheater Chur, 1945, o. S., StadtAC N 056; Heinrich Jecklin Altstadt, s. Anm. 17, S. 90. Jecklin nennt Volksstücke wie z.B. «Der Herrgottsschnitzer von Oberammergau», aber auch klassische Aufführungen wie «Die Frau vom Meer» von Ibsen. Während dieser soll einmal «Papa» Senges durch die falsche Bühne gegangen und über eine Hecke gestolpert sein, s. Heinrich Jecklin, Erinnerungen, Anm. 13.
- 21 Simone Gojan, s. Anm. 14, S. 185f.
- 22 Heinrich Jecklin, Altstadt, s. Anm. 17, S. 90f. Leider gibt er keine Quelle für seinen Bericht aus der Vorführkabine an. Betreffend erstes Kino s. Amtsblatt Chur, 9. November 1913, 08.11.1913, S. 485.
- 23 Festschrift Theater, s. Anm. 20.
- 24 Jahresbericht des Stadtvereins Chur pro 1904/1905, StadtAC BD V/1.19.
- 25 Auf Plan StadtAC E 0941.02 ist ein Theater-Saal samt Bühne verzeichnet.
- 26 Heinrich Jecklin, Altstadt, s. Anm. 17, S. 90.
- 27 Amtsblatt Chur 27.04.1912, S. 194; Joos schreibt demgegenüber: «Der Tanz- und Musiksaal wurde zu einem Theatersaal umgestaltet, der die Ehre hatte, bis 1923 das Churer Stadttheater zu beherbergen, ... Nur das im Erdgeschoss befindliche, vielbesuchte Restaurant zum Roten Löwen, ... , blieb unverändert bestehen.» Lorenz Joos, s. Anm. 6, S. 10.
- 28 Lorenz Joos, s. Anm. 6, S. 10.